

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	41 (1984)
Heft:	3
Artikel:	Walter Trachsler zum 65. Geburtstag
Autor:	Schneider, Jenny
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-168395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Trachsler zum 65. Geburtstag



Lieber Walter Trachsler,

Einem schönen Brauch folgend, dürfen wir unseren Kollegen zum 65. Geburtstag in dieser Zeitschrift gleichsam einen Blumenstrauß binden. Gerade Sie haben sich über viele Jahre an vorderster Front für das Gedeihen und das tadellose Image der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» eingesetzt. Ihren über die Landesgrenzen reichenden Fachinteressen entsprechend, ist es auch ganz selbstverständlich, wenn sich nun in diesem Heft Kollegen aus nah und fern zum Wort melden.

Als Sie 1955 in die Dienste des Schweizerischen Landesmuseums traten, bürdete man Ihnen vor allem die gesamte Öffentlichkeitsarbeit auf. Das Führungswesen erhielt in der Folge durch Sie neue Impulse, und der Kontakt zu Schülern und Lehrern wurde wesentlich verstärkt. Doch sehr bald hat Sie Prof. Dr. D. Schwarz in die Redaktionsarbeit der ZAK eingeführt, die Sie dann ab 1961 während dreizehn Jahren als Hauptschriftleiter prägend mitgestalten sollten.

Ihre Ausbildung und die früher bei verschiedenen Aufträgen gesammelten Erfahrungen erwiesen Ihnen dabei gute Dienste. Ihr Kunstgeschichtsstudium, die Assistentenzeit am Archäologischen Institut der Universität Zürich sowie Ihre Tätigkeit als Pädagoge bildeten eine denkbar gute Basis für die oft nicht leichte Arbeit.

Gleichzeitig galt es, am Museum als Leiter des Ressorts Möbel, Interieurs und volkskundliche Sachgüter eine Riesenaufgabe zu bewältigen, die nahezu übermenschlichen Einsatz erforderte. Doch auch dieser hat sich gelohnt, und Sie dürfen Ihrem Nachfolger heute eine tadellos geordnete Studiensammlung übergeben, deren sämtliche Objekte konserviert, photographiert und sachkundig inventarisiert worden sind. Gerade hier war Ihnen Ihre angeborene Ordnungsliebe von unschätzbarem Nutzen. Die von Anbeginn an systematisch angelegten Karteien führten schlussendlich denn auch zu der für viele Museen überaus hilfreichen Veröffentlichung Ihrer «Systematik kulturhistorischer Sachgüter».

Trotzdem fanden Sie nebenbei noch die nötige Zeit für weitere Publikationen, die dem Museum zugute kamen, so Studien in

verschiedenen Fachorganen, zwei Kunst-Reiseführer durch die Schweiz und schliesslich in Zürich selbst den Rundgang durch das von Ihnen gestaltete Wohnmuseum an der Bäregasse. Dieses Juwel der Wohnkultur verdankt Ihnen sein mit viel Liebe, Einsatzfreudigkeit und wissenschaftlicher Akribie gestaltetes Konzept. So darf ein Stück wieder lebendig gewordene Geschichte mitten im Reich der Gnomen und Banken gedeihen.

Ihre profunde Kenntnis auf dem Gebiet des Möbels hat sich nicht nur im täglichen Kontakt mit den einzelnen Stücken erwiesen, sondern Ihr Wissen war in Wort und Schrift gesucht. Mehrere Aufsätze zeugen davon, in vielen Vorträgen und Führungen faszinierten Sie die Teilnehmer durch Ihre anschauliche Darstellungsweise, und so war es gegeben, dass auch bedeutende Gremien und Kommissionen sich Ihre Mitarbeit sicherten.

Alle Ihre Kollegen, sowohl am Landesmuseum als auch im In- und Ausland, zollen Ihnen Bewunderung für das grosse Mass an

Geleistetem. Dass Sie bei all dem nie den Humor verloren haben, machte Sie zu einem ganz besonders geschätzten Freund und Kollegen. Sie vermochten in allen Lagen Fassung zu bewahren und sind oft in kritischen Situationen helfend eingesprungen. Der ZAK, dem Schweizerischen Landesmuseum sowie vielen weiteren Sammlungen haben Sie massgebende Impulse verliehen, und Sie dürfen deren Dankbarkeit sicher sein. Trotz der überdurchschnittlich grossen Last, die es während nahezu drei Jahrzehnten zu tragen galt, verliess Sie Ihre jugendliche Spannkraft nicht. Ob Ihnen darin wohl der altStadtpräsident und ehemalige Präsident der Eidgenössischen Kommission für unser Landesmuseum, Dr. Emil Landolt, Vorbild war? Denn die Mitteilung, dass Sie demnächst Ihr Pensionsalter erreichen sollten, konterte dieser mit der erstaunten Bemerkung «Was, soone junge Maa!», ein treffendes Kompliment, dem wir uns mit den allerbesten Wünschen anschliessen möchten.

Jenny Schneider